

# **Die Einmischung westlicher Staaten im Irak seit dem Ende des Kalten Krieges: Eine Übersicht von Sanktionen über militärische Interventionen bis zur Besatzung**

Die westliche Einmischung im Irak seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion stellt ein außergewöhnliches Kapitel der modernen internationalen Beziehungen dar, das durch eine kontinuierliche Eskalation militärischer, wirtschaftlicher und politischer Interventionen gekennzeichnet ist. Beginnend mit dem Golfkrieg von 1990/91 über mehr als drei Jahrzehnte andauernde Sanktionsregime bis zur völkerrechtswidrigen Invasion von 2003 und einer achtjährigen Besatzung zeigt sich ein Muster westlicher Dominanz, das den Irak in einen Zustand wirtschaftlichen Zusammenbruchs, politischer Zersplitterung und zunehmender Instabilität trieb. Diese Analyse dokumentiert die umfassende Intervention westlicher Staaten, insbesondere der Vereinigten Staaten und Großbritanniens, ihre Rechtfertigungen, ihre Durchführung und ihre katastrophalen Langzeitfolgen für die irakische Bevölkerung und die regionale Stabilität.

## **Der Zweite Golfkrieg 1990/91: Die erste militärische Intervention und ihre Folgen**

Der irakische Überfall auf Kuwait am 2. August 1990 markierte den Beginn einer neuen Phase westlicher Interventionspolitik im Nahen Osten.<sup>[1][11][26]</sup> Saddam Hussein erklärte Kuwait zur 19. irakischen Provinz und vergrößerte damit das irakische Staatsgebiet um die reichen Ölfelder und langen Küstenlinien Kuwaits.<sup>[1][25][26]</sup> Die westliche Reaktion war unmittelbar und entschieden. Innerhalb von Stunden verabschiedete der UN-Sicherheitsrat die Resolution 660, die die Invasion verurteilte und einen Rückzug der irakischen Truppen forderte.<sup>[1][11]</sup> Diese schnelle internationale Verurteilung zeigte bereits die Prioritäten der westlichen Staaten: Die Wahrung ihrer geostrategischen Interessen in einer Region mit enormen Ölressourcen sollte nicht durch regionale Machtverschiebungen gefährdet werden.

## **Die Sanktionierung und das Embargo von 1990**

Am 6. August 1990 verhängte der UN-Sicherheitsrat mit Resolution 661 ein umfassendes Wirtschaftsembargo gegen den Irak.<sup>[1][11][36]</sup> Dieses Embargo war von besonderer Härte, da es praktisch alle Handelsbeziehungen unterbinden sollte. Von diesem Embargo waren praktisch nur medizinische Artikel und Lebensmittel ausgenommen, wenn aus humanitären Gründen erforderlich, wobei ein Sanktionskomitee zu entscheiden hatte, welche Waren diese Ausnahmen wurden.<sup>[5]</sup> Der irakische Rohölexport kam durch das Wirtschafts- und Finanzembargo vollständig zum Erliegen, was unmittelbare massive Auswirkungen auf die irakische Wirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung hatte.<sup>[1][11]</sup>

Am 25. August 1990 verstärkte der Sicherheitsrat die Maßnahmen durch Resolution 665, die eine militärisch durchgesetzte Seeblockade zur Überwachung des Embargos autorisierte.<sup>[1][11][36]</sup> Diese Resolution ermächtigte die Koalitionstruppen im Rahmen der sogenannten Operation "Desert Shield"

(Wüstenschild), Maßnahmen zur Durchsetzung des Embargos zu treffen, womit die internationale Gemeinschaft faktisch eine militärische Blockade legitimierte.<sup>[1]</sup> Damit war das Fundament für militärische Interventionen gelegt, die über das reine Embargo hinausgingen.

## **Die Diplomatie und die abgelehnten Friedensangebote**

Während der Phase der Invasion stellten sich bereits die grundlegenden Positionen heraus, die die folgenden Jahrzehnte prägen sollten. Saddam Hussein unterbreitete mehrere Rückzugsangebote, die jeweils abgelehnt wurden. Am 12. August 1990 machte er ein Angebot, das den Abzug irakischer Truppen aus Kuwait mit dem Abzug von Truppen aus anderen illegal besetzten arabischen Ländern verband, insbesondere dem Rückzug Syriens aus dem Libanon und Israels aus den seit 1967 besetzten Gebieten.<sup>[1][25]</sup> Dieses Angebot wurde sofort abgelehnt, da es aus westlicher Perspektive unakzeptabel war, regionale Fragen miteinander zu verbinden. Am 23. August 1990 bot der Irak den Rückzug aus Kuwait und den Abzug aller ausländischen Bürger im Tausch gegen die Lockerung von Sanktionen, garantierten Zugang zum Persischen Golf und volle Kontrolle über das Rumailah-Ölfeld an.<sup>[1][11]</sup> Auch dieses Angebot wurde abgelehnt. Ende Dezember 1990 unterbreitete der Irak ein weiteres Angebot, das den Rückzug unter bestimmten Bedingungen einschließlich eines Abkommens über das Palästina-Problem und der Vernichtung von Atomwaffen in der Region vorsah.<sup>[1][25]</sup> Die USA und Großbritannien lehnten systematisch alle Verhandlungsangebote ab und verdrängten französische Vorschläge, den irakischen Rückzug mit einer allgemeinen Nahost-Konferenz zu verknüpfen, durch ihr Veto.<sup>[33]</sup>

## **Die Operation Desert Storm und die militärische Niederlage**

Nachdem sich Saddam Hussein weigerte, bis zum 15. Januar 1991 abzuziehen, autorisierte der Sicherheitsrat mit Resolution 678 vom 29. November 1990 die Anwendung militärischer Gewalt.<sup>[1]</sup> Am 17. Januar 1991 begann die Koalition unter Führung der USA mit einer massiven Luftkampagne gegen irakische Ziele.<sup>[27][36]</sup> Diese sogenannte Shock-and-Awe-Kampagne sollte die irakische Infrastruktur zerstören und die Truppen demoralisieren.<sup>[2]</sup> Die Bombardierung andauerte fünf Wochen, bevor am 24. Februar 1991 die Bodenoffensive begann.<sup>[27][30]</sup> Eine internationale Koalition von 35 Staaten unter amerikanischer Führung marschierte in Kuwait ein und besiegte schnell die irakischen Streitkräfte.<sup>[27][30]</sup>

Der Krieg endete nach nur 100 Stunden Bodenoperation.<sup>[26]</sup> Nach alliierten Schätzungen fielen auf irakischer Seite mehr als 100.000 Soldaten.<sup>[4]</sup> Der "Highway of Death" wurde zum Symbol dieser Kampagne, auf dem viele Soldaten und zivile Personen durch starke Luftangriffe während des fluchtartigen irakischen Rückzugs getötet wurden.<sup>[26]</sup> Dies wurde später kontrovers als mögliches Kriegsverbrechen diskutiert. Am 28. Februar 1991 verkündete US-Präsident Bush das Ende der Operation Desert Storm und die Befreiung Kuwaits.<sup>[26]</sup> Der Waffenstillstand trat offiziell am 11. April 1991 in Kraft.<sup>[4][34]</sup>

# **Das Sanktionsregime: Dreizehn Jahre totale wirtschaftliche Blockade (1991-2003)**

Die Periode nach dem Golfkrieg stellte sich für den Irak als noch verheerender heraus als der Krieg selbst. Der UN-Sicherheitsrat behielt die Sanktionen bei und verschärfte sie noch, statt sie zu lockern. Dies war die längste und härteste Sanktionsperiode, die ein Land nach dem Zweiten Weltkrieg ertragen musste.

## **Die Bedingungen und Struktur des Sanktionsregimes**

Nach dem Waffenstillstand von 1991 musste sich der Irak verpflichten, seine Programme zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen zu stoppen und alle Waffen zu vernichten, mit UN-Inspektoren zur Überwachung.<sup>[4][34]</sup> Das Sanktionsregime, das im Sicherheitsrat überwiegend von den USA formuliert worden war, enthielt einen "Diktatfrieden", der in diesem Umfang und der Härte der Bedingungen keinem Land nach 1945 zugemutet worden war.<sup>[5]</sup> Es umfasste nicht nur die Fortsetzung des Waffenembargos, sondern auch umfassende Abrüstungs- und Demobilisierungsmaßnahmen.<sup>[5]</sup>

Die katastrophalste Auswirkung war das totale Handelswirtschaftsembargo. Jede Einfuhr lebenswichtiger Lebensmittel und Medikamente, aber auch jedes Ersatzteil für die Wasser- und Stromversorgung oder das Transportsystem hing seitdem von der Zustimmung des von Sanktionen Komitees ab.<sup>[5]</sup> Dieses Komitee konnte die Genehmigung durch die weitgehende Verweigerung verwehren, insbesondere durch das sogenannte "Dual-Use-Argument", wonach Waren, die zivile und militärische Verwendung haben könnten, blockiert wurden.<sup>[5]</sup> Damit wurde nicht nur der Wiederaufbau der Wirtschaft verhindert, sondern auch die Wiederherstellung des einstmals hochentwickelten irakischen Gesundheitssystems.<sup>[5]</sup>

## **Das Oil-for-Food-Programm und seine Unzulänglichkeit**

Angesichts der humanitären Katastrophe, die sich abzeichnete, richtete der Sicherheitsrat 1991 mit den Resolutionen 705 und 706 das sogenannte Oil-for-Food-Programm ein.<sup>[5]</sup> Dieses Programm sollte dem Irak theoretisch ermöglichen, Erdöl zu exportieren und mit den Einnahmen Lebensmittel und medizinische Versorgung zu kaufen.<sup>[5]</sup> Die auf ein Sperrkonto der UN eingehenden Exporterlöse sollten aber auch für Reparationen und Besatzungskosten verwendet werden.<sup>[5]</sup> Das Programm bot jedoch nur eine minimale Linderung der wirtschaftlichen Blockade und konnte nicht die Zerstörung des irakischen Staates aufhalten.

## **Die Kritik von UN-Offiziellen**

Die verheerenden Auswirkungen der Sanktionspolitik wurden zeitgenössisch dokumentiert und kritisiert. Im September 1998 trat der irische UN-Koordinator Dennis Halliday zurück und beklagte in aller Öffentlichkeit die verheerenden Auswirkungen der westlichen Sanktionspolitik.<sup>[4][34]</sup> Sein Nachfolger, der UN-Beamte Hans Graf Sponeck, folgte im Frühjahr 2000 nach und äußerte identische Vorbehalte.<sup>[4][34]</sup> Diese hochrangigen UN-Beamten erkannten, dass die Sanktionen die breite irakische Bevölkerung traf, nicht die Regimeelite.

# Die militärischen Operationen zwischen den Kriegen: 1991-2003

Während der zwölf Jahre zwischen dem Ende des Golfkriegs und der Invasion von 2003 führten westliche Staaten zahlreiche Luftangriffe und begrenzte Militäroperationen durch, um den Irak zu schwächen und zu destabilisieren.

## Die Flugverbotszonen und ihre Ausweitung

Nach dem Golfkrieg etablierten die USA, Großbritannien und Frankreich zwei Flugverbotszonen, zunächst um die kurdische Bevölkerung im Norden und die schiitische Bevölkerung im Süden zu schützen, wie sie behaupteten.<sup>[5][7]</sup> Diese Flugverbotszonen finden jedoch keine Grundlage in der Resolution 688 oder der Resolution 687, wie oft behauptet wurde.<sup>[5]</sup> Sie stellten einseitige Verletzungen der Souveränität und territorialen Integrität des Iraks dar, die vom Sicherheitsrat niemals genehmigt, aber auch niemals gerügt wurden.<sup>[5]</sup>

Am 27. August 1992 wurde eine südliche Flugverbotszone südlich des 32. Breitengrades eingerichtet, deren Überwachungsmission den Namen "Operation Southern Watch" trug.<sup>[8][17]</sup> Britische und US-amerikanische Flugzeuge flogen von saudi-arabischen Flugplätzen aus.<sup>[8]</sup> Diese Zonen führten wiederholt zu Zwischenfällen mit der irakischen Luftwaffe und Flugabwehr, einschließlich des Abschusses mehrerer irakischer Flugzeuge.<sup>[8]</sup> Nach irakischen Angriffen auf die Kurdenregion im August 1996 reagierten die USA am 3. September mit der sogenannten Operation Desert Strike, einem Angriff mit Tomahawk-Marschflugkörpern, und erweiterten die Flugverbotszone bis zum 33. Breitengrad nordwärts, nur 45 Kilometer vor Bagdad.<sup>[8]</sup> Diese Flugverbotszonen bestanden bis Mitte März 2003 und dienten faktisch nicht dem Schutz von Minderheiten, sondern als Cover für kontinuierliche westliche Luftangriffe.<sup>[8]</sup>

## Die Operation Desert Fox von 1998

Am 16. Dezember 1998 orderte US-Präsident Bill Clinton die sogenannte Operation Desert Fox an.<sup>[8][16][32]</sup> Vier Tage lang griffen britische und US-amerikanische Flugzeuge sowie Kriegsschiffe mit Tomahawk-Marschflugkörpern mehr als hundert irakische Ziele an.<sup>[8][16][32]</sup> Der Fokus lag auf mutmaßlichen Waffenproduktionsstätten, Luftverteidigungssystemen und Kasernen der Elite-Republikanischen Garde.<sup>[32]</sup> Nach Angaben der US-Verteidigungsminister William Cohen griffen US- und britische Flugzeuge insgesamt 97 Ziele an, darunter sechs Paläste Saddam Husseins, mehrere Republikanische-Garde-Kasernen und die Ministerien für Verteidigung und Militärindustrie.<sup>[32]</sup> Dabei starben zwischen 240 und 1000 Iraker, wurden verwundet oder getötet.<sup>[16]</sup>

Die Operation Desert Fox war eine erhebliche Eskalation, da sie außerhalb des ursprünglichen Zweckes der Flugverbotszonen stattfand und in Wirklichkeit ein undeclared war gegen den Irak war.<sup>[5][7]</sup> Sie war das Ergebnis der fehlgeschlagenen Inspektionen, als der Irak der UNMOVIC-Inspektionen blockierte, indem er der Einreise der Inspektoren verweigerte.<sup>[5]</sup> Die Operation zielte darauf ab, Iraks Fähigkeiten zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen zu degradieren, nicht zu eliminieren, wie Außenministerin Madeleine Albright ausdrücklich klarstellte.<sup>[32]</sup>

## **Die kontinuierlichen Luftkampagnen**

Über zehn Jahre flogen die Koalitionsflugzeuge mehr als 153.000 Einsätze in und über dem Irak.<sup>[8]</sup> Der Irak akzeptierte die Flugverbotszonen nicht und griff mehrere hundertmal die Kampfflugzeuge mit eigenen Jägern und Flugabwehraketten an.<sup>[8]</sup> Die USA und Großbritannien hielten sich zunehmend nicht mehr an die offiziellen Flugverbotszonen, sondern flogen Attacken bis vor die Tore Bagdads und verursachten wiederholt zivile Opfer.<sup>[5][7]</sup> Frankreich zog sich Mitte der neunziger Jahre von diesen Luftangriffen zurück und unternahm keinen Versuch, die Illegalität der Flugverbotszonen durch den UN-Sicherheitsrat verurteilen zu lassen.<sup>[5][7]</sup>

## **Die Destabilisierung des irakischen Staates: 1991-2003**

Die Sanktionen und militärischen Einmischungen der westlichen Staaten während der zwölf Jahre zwischen den beiden Kriegen führten zu einer massiven Erosion der Fundamente des irakischen Staates. Dies war ein wichtiger, aber oft übersehener Prozess, der die Grundlagen für die noch schlimmeren Konflikte nach 2003 schuf.

### **Wirtschaftlicher Zusammenbruch und Verelendung**

Das harte wirtschaftliche Sanktionsregime führte nicht dazu, dass die Regimeelite litt, sondern betroffenen insbesondere die breite irakische Bevölkerung.<sup>[31]</sup> Die Sanktionen bewirkten im Lande Massenarmut und Verelendung breiter Bevölkerungsschichten, während die Regimeelite durch Monopolisierung des Schwarzmarktes sogar reicher wurde.<sup>[31]</sup> Die Staaten versuchten zwar, dies mit Appellen an humanitäre Erwägungen zu rechtfertigen, doch die Realität war, dass sie ein System schufen, das die zivilisierte irakische Gesellschaft zerstörte, während das Regime konsolidiert wurde.

### **Erosion der staatlichen Strukturen und der Ideologie**

Das führte von 1991 bis 2003 zu einer massiven Erosion der staatlichen Fundamente des Irak.<sup>[31]</sup> Die Sanktionen und die außenpolitische Isolation des Regimes führten zum Verlust wichtiger finanzieller und legitimatorischer Quellen seiner Macht.<sup>[31]</sup> Die Baath-Partei, deren panarabisch-nationalistische Ideologie nach zwei verlorenen Kriegen im Lande diskreditiert war, erlitt einen starken Einflussverlust.<sup>[31]</sup> Der Staat wurde immer mehr zu einem Clan-Regime unter Saddam Hussein, das sich nur noch auf Sicherheitsapparate und die Familie stützen konnte. Diese Zersetzung der staatlichen Strukturen schuf die Bedingungen für den Aufstieg separatistischer Bewegungen, Milizen und radikaler Gruppen.

## **Die Führung zur Invasion: Die westliche Rhetorik der Massenvernichtungswaffen (2001-2003)**

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 änderte sich die westliche Strategie fundamental. Die USA unter Präsident George W. Bush begannen, eine umfassendere Neubewertung ihrer Nahost-Politik vorzunehmen.

## Bush und die "Achse des Bösen"

US-Präsident George W. Bush kündigte unter dem Einfluss der Terroranschläge des 11. September 2001 eine härtere Gangart gegen den Irak an.<sup>[4]</sup> In seiner Rede zur Lage der Nation im Januar 2002 sprach Bush erstmals von einer "Achse des Bösen", zu der er den Irak zählte.<sup>[4]</sup> Er behauptete, der Irak sei die größte Gefahr für die internationale Sicherheit nach der Terrororganisation Al Qaida.<sup>[4]</sup> Dies war faktisch falsch, da es keine nachgewiesenen Verbindungen zwischen dem Irak und Al Qaida gab, aber die Bush-Regierung beharrte darauf und beschuldigte Saddam Hussein der Unterstützung für al-Qaida.<sup>[2]</sup>

Sicherheitsberater Richard Clarke wurde von Bush am Folgetag nach 9/11 gedrängt, ihm Hinweise auf eine Beteiligung des Irak an den Anschlägen vorzulegen, obwohl Clarke betonte, dies sei bereits mehrmals intensiv überprüft und ausgeschlossen worden.<sup>[2]</sup> Am 18. September 2001 erklärte Bush einen unbegrenzten Krieg gegen den Terror, bei dem die USA keinen Unterschied zwischen Terroristen und sie unterstützenden Staaten machen würden.<sup>[2]</sup> Diese Rhetorik legte die Grundlagen für eine präventive militärische Doktrin, die sich gegen den Irak richten sollte.

## Die Vorbereitung zur Invasion

Die Bush-Regierung hatte den Sturz Saddam Husseins bereits ab Januar 2001 erwogen, noch bevor die Terroranschläge stattfanden.<sup>[2]</sup> Im Oktober 2002 genehmigte der US-Kongress der Regierung die Vollmacht, militärische Gewalt gegen den Irak anzuwenden.<sup>[2][13]</sup> Die USA und Großbritannien legten später UN-Resolution 1441 als vermeintliches UN-Mandat für ein militärisches Eingreifen aus.<sup>[2]</sup> Darin verurteilte der Sicherheitsrat den Irak für schwerwiegende Verstöße gegen UN-Auflagen, Terrorismusunterstützung und Unterdrückung seiner Bevölkerung.<sup>[2]</sup> Die Resolution autorisierte aber nicht explizit militärische Gewalt, was die westlichen Mächte später als Rechtfertigung nutzten.

Die US-Regierung begründete einen möglichen Krieg als notwendigen Präventivkrieg, um einen angeblich bevorstehenden Angriff des Iraks mit Massenvernichtungsmitteln auf die USA zu verhindern.<sup>[2]</sup> Dies war die zentrale Begründung, obwohl später klar werden sollte, dass es keine solchen Waffen gab. Der britische Premierminister Tony Blair und Colin Powell bewogen Bush bis September 2002, zunächst neue UN-Inspektionen und ein UN-Mandat anzustreben.<sup>[2]</sup> Gleichzeitig verstärkten die amerikanische und britische Regierung ihre Kampagne zum irakischen Bedrohungspotential, auch mittels gezielter Falschaussagen.<sup>[2]</sup>

## Die zweifelhafte Intelligenz und Falschdarstellungen

Im Februar 2003 ersuchte US-Außenminister Colin Powell den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen um grünes Licht für ein militärisches Vorgehen, behauptend, der Irak hätte Massenvernichtungswaffenprogramme.<sup>[13]</sup> Powell präsentierte Satellitenfoto von mutmaßlichen Waffenfabriken und Tonbandaufnahmen, die angeblich Beweise für irakische Geheimwaffen zeigten.<sup>[34]</sup> Allerdings wurde später bekannt, dass Powell ein Jahr später einräumen musste, die Beweise für die Behauptung mobiler Laboratorien zur Herstellung biologischer Waffen seien nicht stichhaltig gewesen.<sup>[13]</sup> Die Antrag der USA überzeugte die meisten Mitglieder des Sicherheitsrates nicht, da sie verlangten, dass die Inspektoren der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEO) ihre

Arbeit fortsetzen sollten.<sup>[13]</sup> Deutschland und Frankreich weigerten sich, die Position der USA zu unterstützen und verweigerten ihre militärische Unterstützung.<sup>[13]</sup>

Der Bericht der Chilcot-Kommission aus dem Jahr 2016, der die Beteiligung Großbritanniens am Krieg untersuchte, kam zu dem Schluss, dass Blair seine Unterstützung für die US-Invasion acht Monate vor deren Beginn in einem Brief an Bush zugesagt hatte: "Ich werde mit dir sein, was auch immer."<sup>[13]</sup> Dies zeigte, dass die Entscheidung zum Krieg bereits vor umfangreicher Prüfung gefallen war. Die Regierungen Bush und Blair lehnten systematisch eine Vielzahl von Beweisen ab, die ihre Behauptungen widerlegten, dass der Irak Verbindungen zu Al-Qaida unterhalte und heimlich Massenvernichtungswaffen entwickele.<sup>[13]</sup>

## **Die Invasion von 2003: Der Irakkrieg und die Operation Iraqi Freedom**

Nachdem diplomatische Anstrengungen scheiterten, griffen die USA und Großbritannien zum letzten Mittel: einer vollständigen militärischen Invasion zur Durchsetzung eines Regimewechsels.

### **Der Beginn der Operation Iraqi Freedom**

Am 17. März 2003 stellte US-Präsident Bush Saddam Hussein ein Ultimatum, den Irak innerhalb von 48 Stunden zu verlassen, andernfalls würde man den Irak angreifen.<sup>[2]</sup> Auf Husseins Weigerung hin eröffnete die Kriegskoalition in der Nacht vom 19. zum 20. März den als Operation Iraqi Freedom bezeichneten Krieg mit gezielten Bombardements in Bagdad.<sup>[2]</sup> Die USA feuerten 40 Marschflugkörper auf das Regierungsviertel in Bagdad und mutmaßliche Aufenthaltsorte Saddam Husseins ab.<sup>[2]</sup> Diese sogenannte Shock-and-Awe-Kampagne (Schrecken und Furcht) sollte die irakische Kommunikationsinfrastruktur zerstören und die irakischen Truppen demoralisieren.<sup>[2]</sup>

Die Koalition bestand aus den USA, dem Vereinigten Königreich, Australien, Polen und einer sogenannten "Koalition der Willigen" von insgesamt mindestens 35 Staaten.<sup>[2]</sup> Mitte März 2003 standen 148.000 US-amerikanische, 45.000 britische, 2.000 australische und 194 polnische Soldaten bereit.<sup>[16]</sup> Der Plan für die Bodenoperationen sah vor, dass die 3. US-Infanteriedivision von Kuwait aus erst westwärts und dann nordwärts durch die Wüste vorstoßen sollte, während sich die 1. Marine Expeditionary Force entlang der Hauptstraße nach Bagdad zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris vorwärtsbewegte.<sup>[16]</sup> Die britische 1. Panzerdivision griff die wichtige Großstadt Basra im Süden an.<sup>[16]</sup>

### **Der rasche militärische Sieg und der Fall Bagdads**

Der militärische Sieg war schneller als erwartet. Am 3. April nahm die US-Armee mit Unterstützung der Briten Bagdad ein und stieß auf wenig Widerstand seitens der irakischen Armee.<sup>[13]</sup> Am 1. Mai 2003 erklärte US-Präsident George W. Bush den Krieg für siegreich beendet.<sup>[2]</sup> Der irakische Diktator Saddam Hussein wurde durch den Fall Bagdads an die 3. US-Infanteriedivision gestürzt.<sup>[19]</sup> Was sich folgte, war eine achtjährige Besatzung durch die Koalition der Willigen, während der keine echte Stabilität erreicht wurde.

# **Die Besatzung des Irak 2003-2011: Die Phase der Neuerrichtung und des Widerstandes**

Nach dem schnellen Militärsieg folgte die weitaus schwierigere und langwierigere Phase der Besatzung und des Versuchs, einen neuen irakischen Staat aufzubauen.

## **Die Errichtung des Besetzungsregimes**

Nach dem Sturz der Diktatur Saddams Husseins am 7. April 2003 wurde eine Übergangsverwaltung eingerichtet.<sup>[19]</sup> Das Besetzungsregime schuf eine Übergangsregierung, die über nur beschränkte Souveränität verfügte.<sup>[19]</sup> Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten und des Vereinigten Königreichs führten die Invasion an, während 29 andere Mitglieder der Koalition der Willigen Truppen entsandten, die beim Wiederaufbau Unterstützung bieten sollten.<sup>[19]</sup> Am 12. Mai 2003 übernahm der US-Zivilverwaltungsbeamte Paul Bremer die Macht als Chef der Koalitionsprovisionsbehörde (CPA) und errichtete eine 14-monatige "wohlmeinende" Besetzungsdictatur.<sup>[31]</sup>

Bremer führte mehrere "Kardinalfehler" aus, die den Irak bis heute prägen.<sup>[31]</sup> Dazu gehörte die Auflösung der irakischen Armee, was Hunderttausende bewaffnete und desillusinierte Männer auf die Straße schickte, die später in Widerstandsbewegungen und extremistischen Gruppen rekrutiert wurden. Dies war eine der Hauptursachen für den darauffolgenden Aufstieg des bewaffneten Aufstands.<sup>[31]</sup>

## **Die Legitimierung durch die UN**

Am 22. Mai 2003 verabschiedete der UN-Sicherheitsrat einstimmig Resolution 1483, in der die Rolle der UN und der Besetzungsmächte nach dem Krieg geregelt wurde.<sup>[19]</sup> Zwar wurde die politische Autorität der provisorischen Koalitionsbehörde zur Kenntnis genommen, verbunden mit dem Hinweis, die Regeln des Völkerrechts zu respektieren.<sup>[19]</sup> Damit unterstützte die UNO formal die US-geführte Übergangsverwaltung im Irak bis zur Einsetzung einer demokratisch gewählten Regierung und ordnete die Aufhebung der Sanktionen an, mit Ausnahme des Waffenembargos.<sup>[19]</sup>

## **Die Struktur der Besatzung**

Zu Beginn der Besatzungsdauer richteten die USA, Großbritannien und Polen drei Besetzungszonen im Irak ein.<sup>[19]</sup> Die Multi-National Force Iraq, ein internationales Verbundkommando, war für die alltägliche sowie langfristige Instruktion und Supervision der Besatzungsstreitkräfte zuständig und fungierte als Schnittstelle zwischen den Interessen der okkupierenden Länder, der irakischen Bundesregierung und der Zivilbevölkerung.<sup>[19]</sup>

# **Der bewaffnete Aufstand und der Bürgerkrieg 2003-2011**

Kennzeichnend für die Dauer der Besatzung war eine gewalttätige Insurrektion gegen die Präsenz der Koalition der Willigen, die von einer Mehrzahl irakischer und nichtirakischer Akteure aus vielschichtigen Beweggründen ausging.<sup>[19][20]</sup> Der Aufstand begann kurz nach der Invasion durch die Koalition der Willigen und noch vor der Etablierung einer neuen irakischen Regierung.<sup>[20]</sup>

## **Die Zusammensetzung der Widerstandsbewegungen**

Von 2004 bis zum Mai 2007 nahmen die irakischen Aufständischen vor allem Koalitionstruppen, aber auch Truppen der neuen irakischen Regierung ins Visier.<sup>[20]</sup> Etwa 10% der Attacken richteten sich gegen irakische Zivilisten, die die meisten Opfer forderten.<sup>[20]</sup> Die Widerstandsbewegungen waren äußerst heterogen und umfassten Nationalisten, Islamisten, Dschihadisten und ehemalige Baath-Partei-Mitglieder.<sup>[20]</sup>

Die nationalistischen und islamistischen Gruppen umfassten Organisationen wie die Bataillone der 1920er Revolution (benannt nach dem irakischen Aufstand von 1920), Ansar as-Sunna und andere kleinere Gruppen.<sup>[20]</sup> Der IS (ursprünglich als Islamische Armee im Irak bekannt) war eine islamistische Terrororganisation, die vom irakischen Widerstand lange dominiert wurde, bevor sie zum Islamischen Staat aufstieg.<sup>[20]</sup> Die Jaish Muhammad (Armee Mohammeds) bestand vor allem aus sunnitischen Irakern, und viele Mitglieder der Baath-Partei organisierten sich in dieser Armee.<sup>[20]</sup> Dschihadistische Gruppen wie al-Qaida im Irak, Ansar al-Islam und Ansar as-Sunna führten gezielt Terroranschläge und Selbstmordattentate durch.<sup>[20]</sup>

## **Die Eskalation und Neuausrichtung 2007**

Eine politische, strategische und operative Neuausrichtung der Besatzungstruppen im Jahr 2007, angeregt von der überparteilichen amerikanischen Iraq Study Group und umgesetzt durch General David H. Petraeus, mit Veränderungen in der irakischen Politik selbst, milderte die Intensität dieser Gewalt, ohne sie vollständig zu beenden.<sup>[19]</sup> Die USA entsandten im Jahr 2007 weitere 170.000 Soldaten, was zur temporären Stabilisierung von Teilen des Landes beitrug.<sup>[2][16]</sup> Allerdings 2007 standen mit etwa 170.000 US-Soldaten mehr Truppen in dem Land, als 2003 in den Irak aufmarschiert waren.<sup>[16]</sup> Der Irak und Afghanistan banden ungeheure Kräfte und Kapazitäten des US-Militärs, und in beiden Ländern war kein Ende der Gewalt abzusehen.<sup>[16]</sup>

## **Die Folgen für die irakische Gesellschaft**

Der Irak war bei Abzug der Vereinigten Staaten nicht vollständig politisch stabilisiert.<sup>[19]</sup> In militärischer Hinsicht untermauerte die Besatzung die Bedeutung des Insurrektionskrieges und leistete der Verbreitung und der Prominenz Unkonventioneller Spreng- und Brandvorrichtungen Vorschub.<sup>[19]</sup> Die Besatzung führte zu einer Spaltung der irakischen Gesellschaft. Die in der Minderheit befindlichen Sunnen, die unter Saddams Zeiten den maßgeblichen politischen Einfluss hatten, befürchteten durch eine Demokratisierung einen Machtverlust.<sup>[19]</sup> Sunnitische Terrorgruppen nutzten diese Verlustängste für ihre Rekrutierung. Mehr oder minder verdeckte ausländische Interventionen, vor allem des Iran auf schiitischer Seite und mancher arabischer Staaten auf der sunnitischen Seite, verstärkten die Eskalation.<sup>[19]</sup>

## **Der Abzug und das Ende der Besatzung**

Im Jahr 2008 stimmte Präsident Bush dem Abzug aller US-Kampftruppen zu, ein Prozess, der 2011 unter Präsident Barack Obama abgeschlossen wurde.<sup>[2]</sup> Das Vereinigte Königreich zog seine Truppen bereits im April 2009 ab.<sup>[19]</sup> 2009 begann unter Präsident Barack Obama ein stetiger Rückzug, der mit dem offiziellen Ende der US-Präsenz im Irak am 15. Dezember 2011 endete.<sup>[16]</sup>

Die letzten Soldaten verließen den Irak drei Tage später.<sup>[16]</sup> Resolution 1546 des UN-Sicherheitsrates erkannte das Ende der offiziellen Besatzung des Irak durch die Koalition sowie die gleichzeitige Übernahme der vollen Souveränität durch die irakische Übergangsregierung an.<sup>[19]</sup>

## Die Unterstützung für Aufstände und Umsturzaktivitäten

Parallel zu den direkten militärischen Interventionen beteiligten sich die westlichen Staaten auch an Versuchen, Aufstände gegen Saddam Hussein zu unterstützen, allerdings auf inkonsistente und oft kontraproduktive Weise.

### Der unterstützte Aufstand von 1991

Nach dem Ende des Golfkrieges 1991 entstand eine einmalige Gelegenheit für Regime-Change von innen. Durch das Vorrücken der US-Truppen ermutigt und durch einen Aufruf von George H. W. Bush vom 15. Februar 1991 dazu aufgefordert, erhoben sich zunächst die Schiiten am 3. März 1991 gegen die Herrschaft Saddams.<sup>[21]</sup> Wenige Tage später schlossen sich auch die Kurden im Norden dem Aufstand an.<sup>[21]</sup> Im Norden desertierten kurdische Angehörige der irakischen Streitkräfte und befreiten gemeinsam mit den Peschmerga der Patriotischen Union Kurdistans am 5. März die Stadt Ranya von der Baath-Herrschaft.<sup>[21]</sup>

Allerdings zog sich die westliche Unterstützung schnell zurück. Da bereits am 12. April der Waffenstillstand zwischen den Alliierten und dem Irak in Kraft trat, hatte Saddam nun die Mittel, um sowohl den Aufstand der Kurden als auch den der Schiiten niederzuschlagen.<sup>[21]</sup> Saddam Hussein begann, brutale Gewalt gegen die Aufständischen einzusetzen. Im Zuge der Rückeroberung der heiligen Städte Nadschaf und Kerbela kam es zu schweren Verwüstungen und Plünderungen der lokalen Heiligtümer durch die Truppen Saddams.<sup>[21]</sup>

Bush hatte vermutlich mit seiner Rede den Anstoß zu einem Putsch oder eine Palastrevolte gegen Saddam Hussein beabsichtigt.<sup>[21]</sup> Als sich dann aber die Kurden und Schiiten erhoben, befürchtete er eine Spaltung des Iraks entlang ethnischer und konfessioneller Linien.<sup>[21]</sup> Darüber hinaus sah er die Gefahr einer iranischen Einflussnahme auf die irakische Politik, sollte der Aufstand erfolgreich sein.<sup>[21]</sup> Aus diesen Gründen erfuhren die Aufständischen keine Unterstützung von den alliierten Truppen. Es wird sogar davon ausgegangen, dass die Angst vor einer iranischen Einflussnahme einer der Gründe für den Waffenstillstand zwischen den Alliierten und dem Irak war.<sup>[21]</sup> Zudem misstrauten die Vereinigten Staaten der kurdischen Oppositionsbewegung, da sich ihr auch Sozialisten und Kommunisten angeschlossen hatten.<sup>[21]</sup>

Damals wurden in der südlichen Flugverbotszone Hubschraubereinsätze der irakischen Streitkräfte zur Unterdrückung des Aufstandes erlaubt.<sup>[24]</sup> Diese bewusste Entscheidung, einen Aufstand nicht zu unterstützen, der hätte erfolgreich sein können, prägte die Schiiten und Kurden für Jahrzehnte. Die Schiiten hofften, dass sich ihre Lebensumstände in einer Nach-Saddam-Ära verbessern würden, doch nach 1991 fühlten sie sich im Stich gelassen.<sup>[24]</sup> Sie sahen, dass die westlichen Alliierten, die sie zum Aufstand ermuntert hatten, sie später einfach verloren gaben.

## **Die Iraq Liberation Act und die Unterstützung für Opposition**

Im Oktober 1998 unterzeichnete US-Präsident Bill Clinton die Iraq Liberation Act in Gesetz.<sup>[32]</sup> Dieses Gesetz approprierte Mittel für irakische Oppositionsgruppen mit dem Ziel, einen Regimewechsel zu bewerkstelligen.<sup>[32]</sup> Dies zeigte die langfristige westliche Commitment zum Sturz Saddam Husseins, auch wenn die militärischen Mittel damals noch nicht eingesetzt wurden.

## **Die langfristigen Konsequenzen und die Destabilisierung der Region**

Die kumulative Wirkung dieser jahrzehntelangen westlichen Einmischungen war nicht die Stabilisierung oder Demokratisierung des Irak, sondern eine umfassende Destabilisierung und der Aufstieg extremistischer Gruppen.

### **Der Zusammenbruch der staatlichen Strukturen**

Als sich die Strukturen des Irak nach der US-Invasion 2003 auflösten, bildeten sich Machtvakua.<sup>[31]</sup> Das wiederum bot radikalen religiösen Gruppen Spielraum.<sup>[31]</sup> Der Irak war bei Abzug der Vereinigten Staaten im Dezember 2011 nicht vollständig politisch stabilisiert.<sup>[19]</sup>

Die bis 2003 multi-konfessionelle Armee hatte sich unter dem späteren Premierminister Nuri al-Maliki in eine fast rein schiitische Armee verwandelt, in deren Offizierskorps überwiegend Malikis Vertraute saßen.<sup>[31]</sup> Dass seitdem in der Armee Günstlingswirtschaft und Korruption blühen, ist ein herber Rückschlag für die USA, die seit 2004 den Wiederaufbau der Armee mit Beratern und dem Einsatz von 41 Milliarden US-Dollar unterstützt hatten.<sup>[31]</sup>

### **Der Aufstieg des Islamischen Staates**

Die westliche militärische Intervention war einer der Hauptgründe für den Aufstieg des Islamischen Staates.<sup>[23]</sup> Die Auflösung der irakischen Armee durch Bremer schuf Hunderttausende trainierte Kämpfer, die sich radikalierten. Die vom Westen geduldete irakische Marginalisierung der sunnitischen Bevölkerung durch die Zentralregierung in Bagdad schuf die Bedingungen für den extremistischen Aufstieg. Der Irakkrieg von 2003 zerstörte die bestehenden Machtverhältnisse, ohne ein funktionierendes alternatives System zu schaffen, wodurch der Raum für extremistische Gruppen entstand.

## **Fazit: Eine verhängnisvolle Bilanz der westlichen Einmischung**

Die westliche Einmischung im Irak seit 1990 stellt ein großes Kapitel außenpolitischer Fehlschläge dar, die über drei Jahrzehnte andauerten und zu unfassbarem Leid führten. Was mit dem Golfkrieg 1990/91 als ein vermeintlich "gerechter Krieg" zur Zurückdrängung einer Invasion begann, wurde zu einer kontinuierlichen Serie von Sanktionen, Bombardierungen, Operationen und schließlich einer vollständig illegalen Invasion, Besatzung und Zerstörung eines modernen Staates.<sup>[28]</sup>

Die dreizehn Jahre Sanktionen (1991-2003) waren möglicherweise verheerender als jeder einzelne Krieg.<sup>[5][10]</sup> Sie zerstörten die irakische Wirtschaft, das Bildungssystem und die Infrastruktur. Die

Flugverbotszonen gaben westlichen Mächten eine Ausrede für kontinuierliche Luftangriffe, die außerhalb ihrer ursprünglichen Rechtfertigung lagen. Die Invasion von 2003 basierte auf Falschdarstellungen und Lügen über Massenvernichtungswaffen, die nicht existierten.<sup>[13]</sup> Die anschließende achtjährige Besatzung zerstörte, was von der irakischen Gesellschaft übriggeblieben war.

Die unmittelbare Bilanz umfasst über 100.000 irakische Kriegstote im ersten Golfkrieg, Hunderttausende während der Sanktionsperiode durch Mangel und Krankheit, und eine Million oder mehr während des Krieges 2003-2011.<sup>[19][31]</sup> Millionen von Irakern wurden zu Flüchtlingen, Millionen mehr wurden vertrieben. Die kulturellen und wissenschaftlichen Verluste waren immens.

Mittelfristig führte die westliche Intervention zu einer Spaltung der irakischen Gesellschaft entlang ethnischen und konfessionellen Linien, zu einer schwachen zentralisierten Regierung und zum Aufstieg extremistischer Gruppen.<sup>[19][31]</sup> Der IS stieg aus den Ruinen der von Bremer augelösten irakischen Armee und der sunnitischen Marginalisierung auf.

Langfristig, und dies ist noch nicht zu Ende, hat die westliche Intervention den gesamten Nahen Osten destabilisiert. Der Irakkrieg von 2003 gilt heute zu Recht als der "Sündenfall einer arroganten Machtpolitik", der das Vertrauen in die Weltmacht USA zerstörte und die Weltgemeinschaft spaltete.<sup>[28]</sup> Dieser Krieg stürzte den Nahen Osten letztendlich in tiefstes Chaos und trug dazu bei, dass dort bis heute Gewalt und Terror herrschen.<sup>[28]</sup>

Die westliche Einmischung im Irak zeigt die Grenzen der militärischen Macht in der internationalen Politik. Sie zeigt auch die Gefahr von Heuchelei, wenn Mächte, die sich zu internationalen Recht bekennen, dieses regelmäßig brechen, wenn es ihren Interessen nicht entspricht. Sie zeigt schließlich die Bedeutung einer ehrlichen politischen Debatte, in der Falschdarstellungen von Anfang an widersprochen werden können. Stattdessen wurde im Fall des Irak eine Mehrheit durch systematische Desinformation manipuliert, mit katastrophalen Folgen für Millionen von Menschen.

[\[1\]](#)[\[2\]](#)[\[4\]](#)[\[5\]](#)[\[7\]](#)[\[8\]](#)[\[11\]](#)[\[13\]](#)[\[16\]](#)[\[19\]](#)[\[20\]](#)[\[21\]](#)[\[24\]](#)[\[28\]](#)[\[31\]](#)